

«Über den Tellerrand hinwegsehen»

«I(s) laufa für Ghana» – unter diesem Motto veranstaltet die Cevi-Jungschar Davos am Samstag, 13. März, auf der offenen Kunsteisbahn einen Sponsorenlauf (Details siehe Kasten). Der Erlös kommt vollumfänglich dem Strassenkinderprojekt «Chance for Children» zugute. Eine Organisation, für die Seraina Luzi ihre Hand ins Feuer legen würde. Die 26-jährige Davoserin engagierte sich als Praktikantin ein halbes Jahr lang in Ghana.

Marléne Clemenz

«Die Rückkehr war viel schwieriger als das Dortsein», sagt Seraina Luzi über ihre Erlebnisse im westafrikanischen Ghana, über den «krassen Gegensatz von Drittwelt- und Industrieland, von Armut und verschwenderischem Überfluss». Von Dezember 2007 bis Juni 2008 setzte sie sich in und um die ghanaische Hauptstadt Accra für das Strassenkinderprojekt «Chance for Children» (CfC) ein. Im Jahre 1999 von der St. Gallerin Daniela Rüdisüli und Amon Kotey aus Accra gegründet, hat sich die Nichtregierungsorganisation zum Ziel gesetzt, ghanaischen Strassenkindern die Chance zu geben, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen, indem sie Geborgenheit erfahren sowie schulisch und beruflich gefördert werden.

Situative Unterstützung

Gegenwärtig unterstützt CfC in eigens gegründeten, betreuten Wohnheimen und Wohngemeinschaften sowie in Familien 41 Kinder und Jugendliche. Zusätzlich besuchen bis zu 30 Mädchen und Knaben das CfC-Tageszentrum, wo sie sich vom Überlebenskampf auf der Strasse erholen können, medizinische und psychologische Betreuung, eine warme Mahlzeit sowie die Möglichkeit erhalten, am Unterricht und an handwerklichen Workshops teilzunehmen.

Dreimal pro Woche durchstreifen zudem zwei der 20 CfC-Sozialarbeiter – fast alle stammen aus Ghana – die Strassen, um die Kinder dort situativ zu unterstützen, Vertrauen aufzubauen und herauszufinden, wie ihnen langfristig am besten geholfen werden kann.

Die Gründe dafür, dass die Kinder auf der Strasse leben, seien vielfältig, erklärt die 26-jährige Sozialpädagogin, die in Davos geboren und aufgewachsen ist. «Landflucht ist ein sehr grosses Thema in Ghana. Manche Kinder haben aber auch häusliche oder sexuelle Gewalt erlebt oder wurden von ihren Verwandten, oft auch von ihrem Stiefvater oder ihrer Stiefmutter, als Bürde empfunden und fortgeschickt. Generell ist das Ziel natürlich die Reintegration in die Familie. Für viele Mädchen und Knaben stehen die Chancen dafür aber schlecht.» Das sind dann jene Kinder, die in den CfC-Wohnheimen und -WGs ein neues Zuhause finden, bis sie auf eigenen Beinen stehen können.

«Kinder sind Kinder»

Für Luzi ist mit dem sechsmonatigen Praktikum in Ghana, wo sie sich auf Englisch verständigte, ein grosser Traum in Erfüllung gegangen: «Schon als kleines Mädchen, mit sechs oder sieben Jahren, wusste ich, dass ich einmal mit Stras-

senkindern arbeiten wollte. Ich habe Bücher und Filme zu diesem Thema geradewegs verschlungen.» Während ihrer Gymi-Zeit an der SAMD habe sie allerdings mehr und mehr den Wunsch verspürt, Kindern im eigenen Land zu helfen. Denn, und das sei ihr seit ihrem Einsatz in Ghana noch stärker bewusst: «Kinder sind Kinder, egal wo auf dieser Welt.» So absolvierte sie eine Ausbildung an der Fachhochschule für Sozialpädagogik in Basel, wo sie auch heute noch lebt und arbeitet – seit einhalb Jahren ist sie in der Kinderpsychiatrischen Abteilung der Uni-Psychiatrischen-Klinik tätig. Dort hatte sie während ihrer Ausbildung bereits ein Praktikum absolviert. Ganz wichtig: «Aus Ghana habe ich viel Energie für meine Arbeit in der Schweiz mitnehmen können, gerade wegen der himmelweiten Unterschiede.» So seien die afrikanischen Kinder für jegliche Unterstützung sehr dankbar, wogegen sie ihren Beruf in der Schweiz oft in einem «Zwangskontext» ausüben müsse, erklärt Luzi. «Ein faszinierender Unterschied, der die Vielfalt der sozialpädagogischen Arbeit aufzeigt und mich motiviert – beruflich und privat.»

Der erste Schnee

Privat engagiert sich Luzi von der Schweiz aus weiterhin für «Chance for Children»: Als Mitglied der ehrenamtlichen Vereinigung «CfC Friends» organisiert sie Informations- und Wohltätigkeitsveranstaltungen. Ihre bisher umfangreichste ist der Sponsorenlauf vom 13. März, der unter dem Patronat der Cevi-Jungschar Davos stattfindet. Eine Zusammenarbeit, die nicht von ungefähr kommt, war Seraina Luzi doch im Alter von 8 bis 23 Jahren aktives «Jung-



«Ein Traum ist in Erfüllung gegangen»: Die Davoserin Seraina Luzi zusammen mit einem ehemaligen Strassenjungen an der ghanaischen Küste. Foto zVg

sch»-Mitglied. Ein Highlight des Sponsorenlaufs: «Daniel Awuley Nartey, der Leiter des CfC-Knabenwohnheims, wird selber mitlaufen. Das wird sicher spannend, denn es ist das erste Mal für ihn, dass er Ghana verlässt, Schnee sieht und auf Schlittschuhen steht...»

Über Nartey's Besuch freut sich Luzi ganz besonders, sind aus ihrem Aufenthalt in Ghana doch Freundschaften fürs Leben entstanden, mit CfC-Mitarbeitern, aber auch

mit ehemaligen Strassenkindern. Im vergangenen Juni stattete Luzi ihnen darum einen dreiwöchigen Besuch ab. Genau wie während ihres Praktikums wohnte sie im Knabenwohnheim, gestaltete mit den Jugendlichen ihre Freizeit, leitete Workshops, kontrollierte die Erledigung der «Ämtchen» oder half bei den Hausaufgaben. «Es war wirklich ein Besuch, trotz Arbeit. Und bestimmt nicht der letzte», versichert sie.

Hilfe zur Selbsthilfe

Aus Ghana hat die 26-Jährige nicht nur Freundschaften und Motivation mit nach Hause genommen, sondern generell eine veränderte Sicht auf das Leben: «Meine Prioritäten haben sich verschoben. Das Zwischenmenschliche liegt mir noch mehr am Herzen als vorher, materieller Wohlstand hingegen viel weniger. Zu erleben, mit wie wenig die Afrikaner auskommen, hat mich fasziniert und nachdenklich gemacht.» Und sie habe erfahren, wie nachhaltige Entwicklungshilfe aussehen könne. «Ich verstehe jene Leute, die sagen, dass Spenden kontra-

produktiv seien, da sie oft in die Hände korrupter Staats- und Wirtschaftsführer gelangen und versickern würden. Trotzdem müssen wir Schweizer als Einwohner eines der reichsten Länder über den Tellerrand hinwegsehen. Schliesslich zeigen Projekte wie «Chance for Children», dass Spendengelder wirklich helfen können – wenn sie für die Hilfe zur Selbsthilfe eingesetzt werden», meint Luzi.

Im Falle von CfC zielt die Hilfe darauf ab, dass die Strassenkinder Ghanas nicht nur zu einer Stütze ihrer selbst, sondern zu einer Stütze ihrer Gesellschaft werden. «Das gelingt», freut sich Luzi und erzählt von einem jungen Mann, der im Knabenwohnheim aufgewachsen ist, zurzeit eine Ausbildung als Sozialarbeiter absolviert und als Betreuer bei CfC anderen Strassenkindern hilft, aus ihrem Teufelskreis auszubrechen. «In Accra leben etwa 57 000 Strassenkinder. «Chance for Children» ist ein Tropfen auf den heissen Stein», ist Luzi sich bewusst. Aber: «Im Kleinen verändert CfC die Welt.»

Weitere Infos:
www.chance-for-children.org

«I(S) LAUFA FÜR GHANA»: WIE, WO, WANN?

Wo? Offene Kunsteisbahn, bei jeder Witterung. Jeder darf mitlaufen – ob jung oder alt!

Wann? 8.45 Uhr: Startnummernausgabe
9.15 Uhr: Offizielle Begrüssung und Warm-up
9.30 Uhr bis 11.00 Uhr: Sponsorenlauf nach Kategorien (Jahrgänge 2002 bis Erwachsene, Laufzeit je 12 Minuten)
11.45 Uhr: Siegerehrung

Wie? Anmeldung bis am Samstag, 6. März, über www.cevi-davos.ch. Unter dieser Internetadresse kann auch die Liste zum Eintragen der Sponsoren heruntergeladen werden. Wer keine eigenen Schlittschuhe hat, kann

diese für 3 Franken (+ Depot) beim Schlittschuhverleih im «Time-Out» mieten. Anfängern und Kindern werden Handschuhe und Helm empfohlen.

Bonus:

- Festwirtschaft. Für die Läufer stehen zudem Getränke zur Verfügung.
- Projektstand von «Chance for Children» inklusive Handwerksverkauf
- Workshops (Trommeln, ghanaischer Schmuck)
- Tombola
- Ökum.Gottesdienst am Sonntag, 14. März, 10 Uhr in der Kirche St. Johann. Dann wird offiziell der Gesamterlös bekannt gegeben.